Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Der Zeitspiegel“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile ode deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 187 | Dienstag, den 11. August | 1896.

Die armenischen Greuel

sollen nunmehr durch das Einschreiten des russischen Zaren ein Ende nehmen. Mit Recht fragt Professor Dr. Willibald Beyschlag im neuesten Heft seiner „Deutsch-Evangelischen Blätter“: „Sollte es wirklich dahin kommen, daß das christliche Abendland, daß Deutschland mit seinem Christenthum sich in dieser Sache christlicher Ehre, Humanität und Bruderliebe von dem halbbarbarischen Rußland überholen ließe?“ Die bei uns noch so vielfach vorhandene Gleichgültigkeit gegenüber den Drangsalen der christlichen Armenier findet vielleicht zum Theil ihre Erklärung darin, daß diese Leiden, welche jeder Beschreibung spotten, noch viel zu wenig bekannt sind.

So werden aus der armenischen Stadt U. von zuverlässiger Seite erschütternde Thatsachen mitgetheilt. Bei den Kämpfen des 28. und 29. October verloren wenigstens 5000 Menschen ihr Leben, 1500 Häuser der Armenier wurden geplündert, alle Habe wurde geraubt, Lebensmittelvorräthe, welche die Türken nicht mitnehmen konnten, durch Vermischung mit Asche ungenießbar gemacht. Kein Wunder, daß Manchem in diesen schrecklichen Tagen die Haare schneeweiß wurden! In teuflischer Weise wurden die Armenier gemartert und verhöhnt; die Nasen und Ohren wurden ihnen abgerissen, die Hände abgehauen. Manche lagen tagelang in Schutt- und Kohlenhaufen versteckt. Wie die türkische Regierung ihre Versprechungen hält und daß ihre Versicherungen nur Possenspiel sind, zeigt folgender Fall. Sie hatte angekündigt, die aus den Häusern der Armenier entwendeten Sachen sollten zurückgegeben werden und Jeder sollte sein Eigenthum zurückfordern. Während nun die Betten der christlichen Armenier aus Wolle und Baumwolle angefertigt sind, bot man ihnen Betten aus Hanfstroh, welche noch dazu von Ungeziefer wimmelten und gar nicht zu gebrauchen waren. Die Türken hatten eben die Betten der Christen den Kurden in Tausch gegeben. Einer christlichen Frau war ihre Nähmaschine bei der Plünderung abgenommen und sie muß dieselbe jetzt dem türkischen Nachbar, der sie sich angeeignet hat, für Geld abkaufen, um überhaupt wieder zu ihrem Eigenthum zu kommen. Eine Frau bot den Türken 600 Piaster, wenn sie ihre vier Söhne am Leben lassen wollten. Die Türken nahmen das Geld und tödteten die vier Söhne vor den Augen der Mutter. Solche Fälle von Grausamkeit wiederholten sich vielfach. So hatten sich 3000 Menschen in einer Kirche versammelt. Die Türken erbrachen die Thüren und ermordeten einige Hundert. Da ihnen aber das Gemetzel zu lange dauerte, gossen sie von den Chören und Emporen Oel auf die Leute, verrammelten dann die Thüren, warfen Feuerbrände vom Dach herab und alle übrigen Christen kamen um. Ueberhaupt wurde das Blutbad ganz planmäßig durchgeführt. Man bildete drei Abtheilungen: die erste tödtete die Männer und machte dann der zweiten Platz, welche Frauen und Kinder auf einen Haufen zusammentrieb, die dritte Abtheilung raubte und plünderte die Häuser aus. Mehr als eine Mutter hat ihre Kinder, mehr als eine Frau ihren Mann in den Brunnen und Cisternen gefunden, wohin die Türken sie geworfen, Oel über sie geschüttet und sie dann verbrannt hatten!

Die Armuth und das Elend unter den Geretteten, namentlich den Frauen und Kindern, welche ihres Ernährers beraubt sind, ist sehr groß. Die Liebe der christlichen Missionare hilft kräftig, aber doch ist noch viel Hilfe nöthig. So wurden allein in vier Tagen in einer Stadt 555 Kleidungsstücke zugeschnitten, zusammengebunden und mit Namen versehen, ferner Betten angefertigt, Spenden von Brot und Nahrungsmitteln vertheilt. Tausende von Waisen irren umher. Nur ein kleiner Bruchtheil davon kann im Waisenhause zu Smyrna Aufnahme und dort bei den Kaiserswerther Diakonissen mütterliche Pflege erhalten! —

Jetzt hat, wie unter „Deutsches Reich“ des Näheren mitgetheilt wird, der deutsche Reichskanzler Fürst Hohenlohe mit unserem Kaiser in Wilhelmshöhe eine Unterredung über die orientalische Frage gehabt; vielleicht nimmt dieselbe nun doch noch einmal eine den heutigen europäischen Kulturverhältnissen entsprechende Wendung.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. August.

Das Befinden des Kaisers hat sich nach Berichten aus Wilhelmshöhe in Folge der milden Waldluft erheblich gebessert. Der Monarch machte bereits einen Spaziergang zum Herkules hinauf, sowie eine Ausfahrt hinter den Habichtswald bis Elgershausen. Hier verließ Se. Majestät den Wagen, unternahm in Gesellschaft des Generalarztes Dr. Leuthold einen Aufstieg über das Gebirge und stieg bei der Löwenburg wieder zum Schlosse hinab.

Die Kaiserin ist wohlbehalten von der Reise nach Wesel, Ruhrort und Essen auf Schloß Wilhelmshöhe wieder angekommen. Am Sonnabend weilte die Kaiserin in Essen. Sie besichtigte dort die zu den Kruppschen Anlagen gehörende Haushaltungsschule und Kleinkinderschule und begab sich dann nach dem Schmelzbau, wo Prinz Heinrich nach Besichtigung verschiedener Werkstätten schon eingetroffen war, um dem Guß einer Kanonenplatte beizuwohnen. Von da begaben sich die hohen Herrschaften nach dem Rathhaus, wo ein Ehrentrunk kredenzt wurde. Bei der Abfahrt wurden der Kaiserin und dem Prinzen Heinrich große Ovationen bereitet.

Das russische Kaiserpaar hat unserm Kaiserhofe nunmehr offiziell seinen Besuch anmelden lassen. Die Zusammenkunft der beiden Kaiser wird nicht, wie man das bisher erwartet hatte, in Berlin stattfinden, sondern der Zar wird mit seiner Gemahlin das deutsche Kaiserpaar in Breslau gelegentlich der vom 5.—7. September stattfindenden Kaisermanöver in Schlesien besuchen. Im Gefolge des Zarenpaares werden sich nur acht Herren und 2 Damen befinden. Umfassende Vorbereitungen zum Empfange des befreundeten nachbarlichen Souverains sind auf Befehl des Kaisers sofort ins Werk gesetzt worden. Den schlimmen Nachrichten über das Befinden des Zaren ist mit der offiziellen Ankündigung seines Besuches der Boden entzogen.

Im Darmstädter Hofe werden der Zar und die Zarin Anfang Oktober bestimmt erwartet.

An den schlesischen Kaisertagen werden folgende Fürstlichkeiten theilnehmen: Der Zar, König Albert und sein Bruder Prinz Georg von Sachsen, Prinzregent Albrecht mit seinen beiden ältesten Söhnen, Prinz Heinrich von Preußen, Prinz Ludwig von Bayern, sowie sein Sohn Prinz Rupprecht und sein Bruder Prinz Leopold, Herzog Nikolaus von Württemberg, Prinz Viktor von Italien, ein Neffe des Königs Humbert, Prinz Albert von Belgien und Prinz Eugen von Schweden. Im Gefolge des Kaisers wird sich auch Lord Lonsdale befinden.

In seiner Eigenschaft als Protektor der drei altpreußischen Großlogen hat Prinz Friedrich Leopold von Preußen an den Kaiser ein Schreiben gerichtet, in welchem die Angriffe widerlegt werden, wie sie namentlich in neuester Zeit gegen die Freimaurerei und ihre Zwecke besonders in den Blättern der Zentrumspartei gerichtet worden. Ganz besonders wird ferner beklagt, wenn sich das Deutsche Adelsblatt, Organ der deutschen Adelsgenossenschaft, zu solchen Verdächtigungen hergiebt. — Der Kaiser hat sein Bedauern darüber ausgedrückt, welche ungerechten Angriffe und Verdächtigungen gegen die deutsche Freimaurerei das Organ der deutschen Adelsgenossenschaft gebracht hat. Zugleich ist dem Chef des Zivilkabinets befohlen, sich mit dem Protektor der bezeichneten Genossenschaft, dem Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, deshalb ins Einvernehmen zu setzen.

Dem Fürsten Bismarck haben am Sonnabend die beiden ältesten Söhne des Prinzregenten von Braunschweig, Prinz Friedrich Heinrich und Prinz Joachim Albrecht einen mehrstündigen Besuch abgestattet.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe hat beim Kaiser in Wilhelmshöhe eine Audienz gehabt. Es handelte sich dabei, wie offiziös gemeldet wird, um einen Vortrag über die orientalische Frage, über die der Reichskanzler unlängst in Altaussee mit dem österreichischen Minister des Auswärtigen Grafen Goluchowski und alsdann auch mit dem Kaiser Franz Joseph selber konferirt hatte. Dies ist, soweit bekannt geworden, der einzige Zweck der Reise des Kanzlers nach Wilhelmshöhe gewesen. Die angeblichen Rücktrittsgedanken des Fürsten haben mit seinem Besuch in Wilhelmshöhe, wie aus allererster Quelle berichtet wird, nichts zu thun. Fürst Hohenlohe ist im Gegentheil entschlossen, gerade bei der jetzigen politischen Lage auf seinem Posten auszuharren und dem Kaiser seine Dienste zu weihen, so lange es seine Kräfte ihm gestatten. Der Fürst, welcher außerordentlich wohl aussieht, erklärte einigen Bekannten, daß sein diesjähriger Aufenthalt auf seinem Sommersitze Altaussee nichts weniger als eine Erholung gewesen sei. Die außerordentlich verwickelte politische Lage habe ihm vielmehr eine große Arbeitslast aufgebürdet, so daß er kaum Zeit zu einem kleinen Spaziergang fand.

Herr Franz Giesebrecht schreibt über den Kabelbrief der Chicagoer Zeitung „Der Westen“, betr. einen neuen Kolonialskandal, daß der Brief als ein ganz gemeiner Streich aufzufassen ist, der bezwecke, die gute Sache, die er, G., diesmal vertrete, in Mißkredit zu bringen. Er wird die betr. Sache demnächst der Oeffentlichkeit übergeben. Unseres Erachtens hätte sich G. jetzt aber doch schon etwas deutlicher ausdrücken sollen.

Der bisherige Kommandeur der Schutztruppe für Kamerun, v. Stetten läßt erklären, daß er allen Ausstreuungen in der Presse über einen neuen Kolonialskandal fernstehe.

Die Töchter des Popen.

Roman von Marguerite Poradowska.

Deutsch von M. Pillet.

(Nachdruck verboten.)

(17. Fortsetzung.)

Der slavische Bauer ist träumerisch, mystisch veranlagt, und seine Liebe gleicht jenen schleppenden, in Moll gesungenen Melodien, deren naive Worte zu Thränen rühren.

Die Thür knarrt;
Wie schwer sie schließt!
Nein, niemals vergesse ich
Die, die ich liebe, selbst im Tode.

Nimmer werde ich sie vergessen!
Selbst nicht, wenn ich todt bin.
Und immer denke ich
Ihrer klaren Augen.

Denn alles vergißt sich.
Trauriges und Frohes,
Aber der Liebe des Herzens
Denkt man ewig.

Schon seit längerer Zeit beobachtete Thaddäus seinen Zögling mit Besorgniß. Sein niedergeschlagenes Gesicht, sein verschlossenes Wesen gefielen ihm, dessen thatkräftiger Charakter auf stiller Heiterkeit beruhte, durchaus nicht. Was ging denn eigentlich vor? Als er eines Tages zufällig die Jagdtasche des Jünglings öffnete, fand er eine Broschüre über die Auswanderung nach Argentinien darin. Diese Entdeckung machte ihn bestürzt und bewies ihm, daß die Sache ernster war, als er anfangs geglaubt hatte.

„Wo hast Du dieses Gift aufgelesen?“ fragte er Hans.

Dieser erzählte einfach den Hergang.

„Die Regierung sollte die schändlichen Menschen verfolgen, die mit verführerischen Worten Funken in die Gemüther ehrlicher Arbeiter werfen. Was wird meistens aus den braven Bauern, die in die neue Welt gehen? Entweder sterben sie im Elend, oder sie kommen ruinirt zurück.“

„Bah“, sagte Hans, „ein solcher Schritt will wohl überlegt sein, wo es sich um eine ganze Familie handelt, aber ein einzelner Mensch, was kommt's darauf an! Uebrigens,“ fügte er mit gerunzelter Stirn hinzu, „hier oder dort, es ist alles einerlei, besser noch weit fort!“

„Na nu, was redest Du da! Das ist ja einfach eine Dummheit, Hans, ich werde bald böse werden! Ich habe es wohl gemerkt, daß Dir seit einiger Zeit etwas im Kopfe herumgeht. Sag', was fehlt Dir denn hier? Du hast Deine Militärjahre hinter Dir; Deine Zukunft ist gesichert!“

„Meine Zukunft!“ murmelte der junge Mann, und es zuckte bitter um seinen Mund. „Meine Zukunft, und ich habe nicht einmal einen Namen!“

Sein Gesicht war feuerroth geworden; er schritt aufgeregt, wie ihn sein Herr noch nie gesehen hatte, auf und nieder.

„Aha, das ist es! Einen Namen, den schaffst Du Dir selbst, Du Einfaltspinsel! Wer denkt denn daran, Dir das vorzuwerfen? Wenn Du erst einige Jahre Förster gewesen bist, ist Dein Name bekannt und geachtet. Der Mensch gilt nur nach eigenem Verdienst.“

Aber Hans schüttelte den Kopf.

„Oder,“ fragte der Oberförster plötzlich, „bist Du etwa verliebt? Nun, ich bin überzeugt, kein einziger Bauer würde Dir seine Tochter verweigern.“

„Ja, ein Bauer,“ wiederholte Jannek niedergeschlagen.

„Nun, steht Dein Sinn etwa nach einer Gutsbesitzerstochter? Oder hast Du Dich da unten in Ungarn in die Erbin eines Magnaten verliebt?“

Der junge Mann zuckte die Achseln, ohne zu antworten.

„Ich werde überhaupt nicht heirathen,“ sagte er bestimmt.

„Eine neue Uebertreibung! Wie unrecht von Dir, nicht offen mit mir zu sprechen! Zu zweien überlegt man besser als allein. Und sag', bin ich Dir nicht ein alter Freund, fast ein Vater?“

In der Stimme des sonst so zurückhaltenden Mannes klang eine gewisse Rührung, die dem Jüngling zu Herzen ging.

„Wenn ich Ihnen die Wahrheit sagte,“ murmelte er fast rauh und drehte sich fort, um seine Bewegung zu verbergen, „würden Sie mich einen Narren schelten.“

Thaddäus sah ihn unruhig an.

„Du liebst doch nicht etwa eine von den Popadiankas?“

„Und wenn das wäre? . . . Da sehen Sie, daß ich verrückt bin.“

„Also Binia, die kleine Binia, die Du so furchtbar haßtest?“ fragte der Oberförster betroffen.

„Mein Gott, ja, und gerade als ich sie am meisten zu hassen glaubte, fing ich an, sie von ganzem Herzen zu lieben.“

„Und liebt sie Dich auch?“

„Sie, ach Gott! nein, ich bin ja viel zu gering für die Familie, besonders jetzt, da die Aeltere Vincenz Rayski heirathet.“

„Du, zu gering für sie; wieso denn?“ rief Thaddäus entrüstet. „Eine Popentochter, die könnte sich noch sehr geschmeichelt fühlen; und unter uns, ich glaube nicht recht an Binias Hochmuth!“

„Aber hinter ihr stehen Tymoftäus und seine Frau. Sie sind ehrgeizig, und durch die Verlobung der ältesten Tochter mit dem Thierarzt ist ihnen vollends der Kopf verdreht. Für sie bin und bleibe ich nur der Sohn einer armen Bäuerin, ohne Papiere und Vermögen.“

„Aber höre, Hans, ist die Neigung denn wirklich so tief und ernst? Vielleicht lernst Du das Mädchen vergessen, wenn Du sie nicht siehst.“

Der Jüngling schüttelte den Kopf. „Drei Jahre lang habe ich sie nicht gesehen, ohne daß es nur den geringsten Unterschied gemacht hätte. Und wenn ich diesen Winter jeden Sonntag nach Dolina in die Kirche gegangen bin, so geschah es nur, um sie dort zu treffen, obgleich ich geschworen hatte, nie wieder einen Fuß da hinein zu setzen.

„Woher glaubst Du annehmen zu müssen, daß sie Dir nicht wohl will?“

Janneks Gesicht hatte sich wieder verfinstert.

„Sie selbst hat es mir gesagt,“ flüsterte er.

Der Oberförster stand plötzlich auf, nahm seinen Hut vom Nagel, griff nach dem Stock und sagte:

„Höre, Hans, ob Du es willst oder nicht, ich muß reinen Wein haben. Ich beobachtete Dich schon seit einiger Zeit und

Ueber den Fall Leist veröffentlicht der ehemalige Kanzler von Kamerun Leist selbst einen längeren Artikel in der „Zukunft“, in dem er die ihm zur Last gelegten Vergehen nach Möglichkeit zu beschönigen sucht. Zur Erklärung seiner Handlungen behauptet Leist, daß man unter der Tropensonne leicht zu Handlungen kommt, die man in der Heimath unterläßt. Die Blutbeschaffenheit verschlechtere sich, die Widerstandsfähigkeit nehme täglich ab, und bei allen Europäern mache sich eine gesteigerte Erregbarkeit des Nervensystems geltend, die sich bei dem Einen in Zornesausbrüchen ohne zureichenden Anlaß, bei dem Anderen in geschlechtlichen Anfechtungen äußert. Er habe unter dem Einfluß der Tropensonne die brutalsten Handlungen von Europäern gesehen, die sich zu Hause des besten Leumunds erfreuten, und sei in der Lage, durch Beispiele zu erhärten, daß wegen weit größerer Verfehlungen als der ihm zur Last gelegten vom Auswärtigen Amt nicht disziplinarisch eingeschritten würde. — Na, Na!

Der freisinnige Wahlverein in Hagen i. W. wird bei der nächsten Reichstagswahl von der Aufstellung Eugen Richters Abstand nehmen, da keine Aussicht vorhanden ist, ihn gegen den Sozialdemokraten dort noch einmal durchzubringen.

Abg. Graf Mirbach-Sorquitten hat sein Amt als Mitglied des Vorstandes der ostpreußischen Landwirthschaftskammer niedergelegt.

Der Kaiser-Wilhelmkanal ist im Juni von 2047 Schiffen benutzt worden. An Gebühren wurden 93 313 Mk. entrichtet. Der revidirte Abgabentarif für den Kanal ist vom Kaiser genehmigt worden.

Ausland.

Frankreich. Der Besuch des Zaren ist in Paris gleichfalls amtlich angekündigt worden. Die offizielle Note, welche sofort bekannt gegeben wurde, hat einen Ausbruch verzückter Begeisterung hervorgerufen. „Figaro“ widmet dem Zaren einen Leitartikel, der sich wie eine Hymne und ein inbrünstiges Gebet liest. Dieser Ton verspricht schöne Tage für die Oktoberwoche, die der Zar in Paris verbringen wird.

Bulgarien. Fürst Ferdinand ist wieder in Sofia eingetroffen und von dem Ministerpräsidenten Stoilow am Bahnhofe empfangen worden.

Kuba. Wie eine Depesche des „New York Herald“ aus Keywest meldet, wird öffentlich behauptet, General Weyler habe sich zwecks Einstellung der Feindseligketen mit den Führern der kubanischen Aufständigen verständigt. — Das Beste für Spanien wäre dies sicherlich!

Kreta. Der Aufstand soll von Kandia aus auch auf den östlichen bisher völlig ruhigen Distrikt von Lasithi überzugreifen beginnen. Die türkischen Truppen sollen einige vorgeschobene Blockhäuser in dem gefährdeten Gebiete verlassen haben.

Griechenland. Das Schiff „Kissa“ mit 70 Mann unter einem Infanteriemajor an Bord hat Befehl erhalten, an den Küsten von Attika Polizeiaufsicht auszuüben und jedes Fahrzeug festzunehmen, welches Freiwillige oder Munitionen nach Kreta bringt. Dem Schiffe „Kissa“ ist es aber nicht gelungen, ein Fahrzeug anzuhalten, auf dem sich eine Anzahl griechischer Offiziere, die von 15 Unteroffizieren begleitet sind, nach Kreta eingeschifft haben. Die Abreise dieser Offiziere verursacht Unruhe und wird in offiziellen Kreisen sehr gemißbilligt. Einige Offiziere, welche im Verdacht stehen, ebenfalls nach Kreta abreisen zu wollen, sind in Haft genommen.

Provinzial-Nachrichten.

-- **Schönsee,** 9. August. Während es an andern Orten viel geregnet hat, ist in unserer Umgegend nur sehr wenig Regen gefallen. Es machen sich deshalb auf den Wrucken- und Kohlfeldern die Erdflöhe in besorgnißerregender Weise bemerkbar. — Kaufmann Nathan hat die ihm in Folge eines Unfalls bei der freiwilligen Feuerwehr von dem Stuttgarter Versicherungs-Verein ausgezahlte Entschädigung in Höhe von 98 Mk. der Wehr zur Anschaffung von Geräthen geschenkt. — In den Bahnhofsanlagen wurde der Eisenbahnarbeiter Ladewig todt aufgefunden. Er hatte sich nach übermäßigem Genuß von Spirituosen zum Schlaf niedergelegt und wurde hierbei vom Herzschlag getroffen.

— **Culm,** 9. August. Bürgermeister Steinberg ist von heute ab beurlaubt und wird vom Herrn Beigeordneten und Kämmerer Fischbach vertreten. — Beim Fortschaffen von Heu stach der noch schulpflichtige Sohn des Käthners Urbanski aus Dolken seinen 5jährigen Bruder mit der Heugabel in die Nase. Diese schwoll an, und es trat Blutvergiftung hinzu, die innerhalb drei Tagen den Tod des Knaben zur Folge hatte.

Th. **Jastrow,** 9. August. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde die hier seit vorigem Jahre bestehende Umsatzsteuer bei dem Erwerbe von Grundstücken dahin abgeändert, daß von Gebäuden, welche vom Vater in den Besitz des Sohnes übergehen, obige Steuer nicht erhoben werden soll. Sodann genehmigte die Versammlung die Einführung einer Brau- und Biersteuer; letztere beträgt für eingeführte und hierorts verbrauchte Biere 65 Pfennig pro Hektoliter, erstere 50 Prozent der staatlichen Brausteuer. Für den westpreußischen Städtetag wurde Herr Bürgermeister Hempel als Delegirter gewählt.

— **Elbing,** 9. August. Der Lokaltermin, den die Kgl. Staatsanwaltschaft wegen des großen Brandunglücks auf Zeyersvorderkampen abhielt, dauerte bis in die späte Nacht. Der 17jährige Sohn des verhafteten Gottschalk hat zugestanden, daß er das Haus auf Veranlassung des Vaters angesteckt hat. Der Vater habe ihm gesagt, er solle das Gebäude anstecken oder er werde ihn (den Jungen) todtschlagen. Daraufhin sind in der Nacht die Frau des bereits in Haft befindlichen Gottschalk und deren Sohn festgenommen und in das Gerichtsgefängniß zu Elbing gebracht worden. Einem Gerücht zufolge soll der Junge auch erzählt haben, daß Gottschalk (Vater) den Leuten die Thüre zugebunden und die Fenster verhängt hat. Am Freitag fand in Zeyer die Beerdigung der sechs unglücklichen Opfer der Brandkatastrophe statt. Die Leichen bezw. Kohlenreste waren in einem Sarge untergebracht.

— **Danzig,** 9. August. Im Anschluß an die Amtseinführung des Ersten Bürgermeisters Delbrück wird am Freitag, den 14. d. Mts. Abends 8 Uhr, im großen Saale des Schützenhauses ein gemeinsames Abendessen der Mitglieder beider städtischen Collegien stattfinden. — Die landespolizeiliche Abnahme der Kraftstation für die elektrische Straßenbahn, sowie der Straßenbahnlinien nach Ohra und Emaus (Schidlitz) wird am Mittwoch, den 12. d. Mts., erfolgen, so daß dann die Uebergabe dieser Linien für den öffentlichen Verkehr baldigst eintreten kann, falls sich nicht etwa bei der Abnahme Anstände ergeben sollten. — Mit dem Frühzuge von Bromberg traf gestern ein Commando der österreichischen Marine, bestehend aus 1 Offizier, 1 Deckoffizier und 20 Matrosen, in Dirschau ein und reiste nach Elbing zur Abholung eines von der österreichischen Regierung bei Schichau bestellten Torpedoboots weiter.

— **Dirschau,** 7. August. Ein schlauer Hochzeitsvater ist der Häusler Dromogalle aus Brenskowitz. Derselbe verheirathete kürzlich seine Tochter. Diesen Umstand nutzte er aus, um bei den Gastwirthen billig einen guten Tag zu leben und obendrein noch seine Tasche zu bereichern. Zunächst meldete er beim Restaurateur Pasternak die Hochzeit an. Von diesem erhielt er 10 Mark zur Bezahlung der Vergnügungssteuer. Hierauf begab er sich zum Gastwirth Grünpeter und erklärte diesem, daß er die Hochzeit bei ihm feiern wolle! Konkurrenz vermag bekanntlich sehr viel, und so wurde denn hier dem biederen Hochzeitsvater nicht nur der Betrag für die Vergnügungssteuer, sondern sogar Stoff zu einem feinen Kleide für die Braut ausgehändigt. Der saubre Mann feierte schließlich die Hochzeit im eigenen Hause, indem er vorgab, daß dies eines Todesfalles wegen geschehen müßte. Einer der Wirthe hat bereits Strafantrag gestellt.

— **Marienwerder,** 8. August. Die Königl. Eisenbahndirektion zu Danzig ist nunmehr von dem Eisenbahnminister mit der Aufstellung eines Entwurfs für ein neues Empfangsgebäude auf dem hiesigen Bahnhofe beauftragt worden. — Gestern fand eine Bereisung der neuen Bahnstrecke Stargard-Skurz-Czerwinsk statt, an welcher als Beauftragte des Regierungspräsidenten Regierungs- und Baurath Runge und Regierungsassessor Auffahrt theilgenommen haben. Im diesseitigen Bezirke wird nur ein Bahnhof angelegt und zwar zwischen Lesnian und Altjahn an der neu herzurichtenden Chaussee. Ueber die Weiterführung der Linie von Skurz aus nach Stargard zu konnte eine Einigung zwischen den Interessenten nicht erzielt werden. Es kann jedoch mit ziemlicher Bestimmtheit angenommen werden, daß die Bahn über Pondschau, Boblau und Jablau gehen und daß Stargard außer dem Hauptbahnhofe noch eine Haltestelle in der Nähe des Schlachthauses für die Verladung von Vieh erhalten werde.

— **Aus der Kassubei,** 8. August. In Sagorsch ist vor kurzem ein junger schwedischer Gelehrter eingetroffen, der die kassubische Sprache möglichst genau kennen lernen und zu diesem Zweck dort oder in der Umgegend längere Zeit verweilen will. Es handelt sich dabei um Untersuchungen über die Verpflanzungen von Bestandtheilen dieser Sprache von der hiesigen nach der schwedischen Ostseeküste zum Zweck einer größeren wissenschaftlichen Arbeit, welche der Gelehrte im Auftrage der Universität zu Kopenhagen anzufertigen übernommen hat.

— **Zempelburg,** 8. August. Am vergangenen Montag erschienen hier plötzlich Beamte der Staatsanwaltschaft in Konitz und hielten bei drei Israeliten Haussuchung ab. Der Erfolg war die sofortige Verhaftung und Abführung der Verdächtigen in das Gefängniß zu Konitz. Wie man hört, stehen die in Gewahrsam Genommenen im Verdacht der Verleitung zum Meineide in einem Wechselfälschungsprozeß und der Beihülfe zur Flucht des Meineidigen. Am Dienstag wurde ein vierter und heute ein fünfter verhaftet. Letzterer soll den Meineidigen nach Amerika befördert haben.

— **Gnesen,** 9. August. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich in der Bahnhofstraße ereignet. Der mit dem Anstreichen eines Hauses beschäftigte Malergehilfe Podgorski verlor plötzlich das Gleichgewicht und fiel vom Gerüst in die Tiefe, wo er sich an dem eisernen Geländer im vollsten Sinne des Wortes aufspießte, indem ihm drei eiserne Spitzen des Zaunes tief in die rechte Seite gingen. Trotz seiner schweren Verletzungen hatte er noch die Kraft, einigen Vorübergehenden zuzurufen, sie möchten ihn doch aus seiner schlimmen Lage befreien, was natürlich sofort geschah. Auf dem Wege nach dem Hospital starb er. Der Verunglückte war ein 21jähriger arbeitsamer Mensch, welcher seiner Mutter eine Stütze war.

— **Inowrazlaw,** 7. August. Ein Feuer brach heute Vormitag 8½ Uhr in dem Dachraum des Hauses Neuer Markt 9 aus, das dem Bürgermeister Kowalski-Argenau gehört. Die Feuerwehr war bald zur Stelle, auch fehlte es nicht an Wasser; dagegen waren die Schläuche in einem so schlechten Zustande, daß viel Wasser aus den lädirten Stellen floß. Das Dach wurde zerstört. Einer Einwohnerin des genannten Hauses ist während des Brandes ein Portemonnaie mit 70 Mark verschwunden. — Das Grundstück Neuer Markt Nr. 10, das dem in Konkurs stehenden Selterwasserfabrikanten P. Schulz gehört, wurde heute im Zwangsversteigerungstermin von dem Schlossermeister Witkowski für 47 100 Mk. erstanden. Das Grundstück umfaßt einen fertigen und einen Rohbau.

Lokales.

Thorn, 10. August 1896.

— [Personalien bei der Post.] Angenommen ist zum Postagenten: Dr. von Janta Polczynski, Rittergutsbesitzer in Wittstock Westpr. (Bezirk Bromberg). Versetzt sind: die Postassistenten Benl von Mogilno nach Crone a. B., Dobbeck I von Schneidemühl nach Bromberg, Knöpke von Nakel nach Bromberg, Schattschneider von Crone a. B. nach Elbenstock, Stöweno von Bromberg nach Hamburg.

* [Personalien bei der Eisenbahn.] Stationsassistent Hoffmann I ist von Elbing nach Bromberg versetzt. — Ernannt ist Stationsassistent Kutzer in Schönsee zum Stationsvorsteher II. Klasse.

+ [Personalien bei der Steuer.] Es sind versetzt worden: der Ober-Zollinspektor, Regierungs-Assessor Haase aus Myslowitz als Ober-Steuer-Inspektor nach Elbing, der Hauptsteueramts-Assistent Scholz aus Elbing als Haupt-Zollamts-Assistent nach Neufahrwasser, der Grenzaufseher Vollmann aus Kiel als Hauptsteueramts-Assistent nach Elbing, der Grenzaufseher Obst aus Oderberg als Haupt-Zollamts-Assistent nach Danzig, der berittene Steueraufseher Delitscher aus Zempelburg als Steueraufseher nach Praust, der Grenzaufseher Kellmann aus Konin als berittener Grenzaufseher nach Putzig, der berittene Steueraufseher Müller in Märk. Friedland als Grenzaufseher nach Danzig, der Grenzaufseher Schwarz aus Bartnicka als ständiger Hilfsarbeiter bei der Provinzial-Steuer-Direktion nach Danzig.

— [Vom Thorner Landrathsamte]. Die Uebergabe der landräthlichen Geschäfte durch Herrn Dr. Miesitscheck von Wischkau an seinen Nachfolger Herrn Regierungsassessor F. v. Schwerin hat am Sonnabend stattgefunden.

* [Thorner Liedertafel]. Die Sommerferien sind beendet und beginnen morgen wieder die regelmäßigen Uebungsabende.

— [Der gestrige Sonntag] stand zunächst unter dem Zeichen der „totalen Sonnenfinsterniß“, wenn für unseren Landstrich die Verfinsterung sich auch nur auf etwa ¾ der Sonnenscheibe erstreckte. Von verschiedenen Beobachtungsstationen kommt die Nachricht, daß von der ganzen, so sehnlichst erwarteten Herrlichkeit nichts zu sehen war, weil der Himmel — bedeckt war. Ob hier das seltene Schauspiel zu „allgemeiner Zufriedenheit verlaufen“ ist, vermögen wir leider nicht zu sagen, da wir nicht zu denen gehörten, die schon vor Sonnenaufgang, mit einem angerußten Glasscherben in der Hand, irgend einen Berg oder Thurm erkletterten, um von dort aus die Finsterniß zu beaugenscheinigen. — Im Uebrigen meinte es die liebe Sonne gestern recht gut mit uns, wohlverstanden: in gutem Sinne, denn sie ließ ihr glühendes Antlitz recht oft durch leichte Wolken verhüllen, so daß den ganzen Tag hindurch eine recht erträgliche, angenehme Temperatur herrschte. Dies kam auch zumeist den mancherlei Vergnügungen zu Statten; wenn nicht all' diese Veranstaltungen sich eines gleich guten Besuches zu erfreuen hatten, so liegt das wohl sehr einfach an der — „Ueberproduktion“ auch auf diesem Gebiete. Der Unterstützungsverein „Humor“ veranstaltete in der Ziegelei sein letztes diesjähriges Sommerfest, zu dem ein sehr abwechselungsreiches Programm aufgestellt war und welches bei regem Besuch auch einen allgemein befriedigenden Verlauf nahm. Das Gleiche gilt auch von dem Erntefest der Kriegerfechtanstalt im Wiener Cafee zu Mocker, welches in üblicher Weise durch einen Kinder-Festzug — mit der Musikkapelle und geschmücktem Erntewagen an der Spitze — eingeleitet wurde. Ottlotschin hatte, wie an jedem Sonntag mit gutem Wetter, auch gestern wieder eine stattliche Ausflüglerschaar in den duftigen Tannenwald hinausgelockt. Sehr stark besucht waren am Abend die Abschieds-Soiree von Neumann-Bliemchen's Leipziger Sängern im Viktoria-Garten und insbesondere auch das Schützenhaus-Theater, in welchem die vortrefflich dargestellte lustige Operettenposse „Durchgegangene Weiber“ von Mannstädt stürmische Heiterkeit und den lebhaftesten Beifall erregte.

□ [Radfahrsportliches]. Zwei Mitglieder des Radfahr-Vereins „Pfeil“, die Herren Brandt und Neukirch, unternahmen gestern auf ihren „Brennabor-Rädern“ eine 6stündige Tour nach Graudenz und zurück, und zwar fuhren beide Herren Morgens 5 Uhr von Thorn weg über Mocker, Stollno nach Graudenz, wo sie 7 Uhr 35 Minuten anlangten. Alsdann ging die Tour zurück über Rehden, Briesen nach Thorn, wo die Fahrer um 11 Uhr eintrafen. Die durchfahrene Strecke beträgt 135 Kilometer. Fahrer und Maschinen kamen in bester Verfassung hier an und wurden von einem Mitgliede des „Pfeil“ empfangen. Jedenfalls eine anerkennenswerthe Leistung.

= [Verband deutscher Kriegsveteranen.] Am Freitag Abend hielt die Ortsgruppe Thorn des Verbandes im Saale des Museum seine Monatsversammlung ab, welche an Stelle des auf Urlaub befindlichen Vorsitzenden, von dem stellvertretenden Vorsitzenden Kamerad A. Richter I geleitet wurde. Nach dem Kaiserhoch wurden Mittheilungen aus den letzten Nummern des „Veteran“ gemacht, die in erster Linie die heldenmüthige Besatzung des leider durch einen Taifun an der Küste von China vernichteten Kanonenbootes „Iltis“ betrafen. Kommandant, Kapitänlieutenant Braun und die Besatzung gingen mit dreifachem „Hurrah“ auf den Kaiser in den Tod. Die Versammlung ehrte die heimgegangenen Helden, deren Andenken die spätesten Zeiten überdauern wird, durch Erheben von den Sitzen. — Unter mancherlei Mittheilungen brachte Nr. 30 des „Veteran“ das interessante Bild des Veteranen von 1813/15 August Hering, der am 25. Juli d. Js. sein hundertstes Geburtstagsfest in seltener Rüstigkeit und Geistesfrische unter großartigen Ehrenbezeugungen in Merseburg gefeiert hat. Der Vorstand in Leipzig ernannte das 100jährige Geburtstagskind zum Ehrenmitgliede des Verbandes Deutscher Kriegs-Veteranen. — Die Stammrolle der Gruppe Thorn ist durch Aufnahme neuer Mitglieder auf Nr. 110 gestiegen; behufs Aufnahme sei den Veteranen-Kameraden anempfohlen, ihre Militärpapiere mit zur Stelle zu bringen, da die Eintragung in die Stammrolle nur auf Grund derselben erfolgen kann. Die Versammlungen finden Freitags Abends nach jedem ersten des Monats statt. Aufnahmefähig ist jeder Veteranenkamerad, wes Standes er auch sei, auch wenn er Mitglied des Krieger- oder des Landwehr-Vereins ist. Der Vorstand wirkt nach Kräften darauf hin, die Kameraden zum Eintritt in den Krieger- oder in den Landwehr-Verein nach ihrer freien Wahl zu bewegen, umsomehr, als dort die segensreiche Einrichtung einer Sterbekasse besteht, welche je nach Dauer der Mitgliedschaft an die Hinterbliebenen bis zu 150 Mark und darüber für verhältnißmäßig geringen Beitrag zahlt. Wie oft stehen Wittwen unbemittelter Kameraden in voller Verzweiflung an deren Sterbelager, weil sie dieselben aus Unkenntniß oder ganz unbegründet vorgefaßter Meinung von dem Eintritt in einen kameradschaftlichen Verein mit Sterbekasse zugückgehalten haben. Die hier eintretende Kameradenhilfe erweist sich als so erfolgreich, daß die noch außenstehenden Kameraden nicht eindringlich genug darauf aufmerksam gemacht werden können.

+ [Benoit's Affentheater und Circus] trifft diesen Donnerstag hier auf dem Platz am Bromberger Thor ein und eröffnet am Freitag, der 14. August eine Reihe von Vorstellungen. Die Leistungen des Theaters und Circus erfreuen sich der besten Empfehlungen; so schreibt u. a. das „Posener Tagebl.“: „Benoit's Affentheater und Circus hat gegenwärtig sein Zelt aufgeschlagen, in dem seit gestern unter starkem Andrange des Publikums Vorstellungen stattfinden. Dieselben beziehen sich ausschließlich auf vorzügliche Dressur von Thieren, die mit ihren verschiedenartigsten Künsten aufwarten. Die Künstler sind kleine Ponny's, Hunde, Affen, Ziegen, Hasen und Schweine. Was sie leisten, ist aller Anerkennung werth und der Besuch dieser eigenartigen Vorstellungen, welche ganz besonders das Interesse und Vergnügen der jungen Welt zu erregen geeignet sind, dem Publikum bestens zu empfehlen.“

— [Der Westpreußische Pfarrerverein] hält seine Generalversammlung am 18. August und die Pastoralkonferenz am 19. August in Danzig ab.

+ [Das zweite Ostdeutsche Freihand-Bundesschießen] findet, wie bereits mitgetheilt, am 16. und 17. August in Graudenz statt. Vom Vorstande ist neuerdings noch der Beschluß gefaßt worden, daß diejenigen Kameraden, welche am 17. August (Montag) geschäftlich verhindert sind, am Schießen theilzunehmen oder im Heimathsorte sein müssen, ihre Schüsse schon am Sonntag abgeben können. Die Festmedaillen werden auch am Sonntage ausgeschossen. —

---

kenne Dich kaum wieder; es soll nicht heißen, daß ein braver Junge wie Du seine ganze Zukunft wegen einer Liebelei aufs Spiel setzt. Ich gehe zu Tymostäus; ich werde ihn geschickt ausfragen, er muß wohl mit seinen Absichten herauskommen, er muß!“

Hans hob den Kopf und sah seinen Herrn mit hoffnungsloser Miene an.

„Sei nur ruhig, ich gehe ja nicht in Deinem Auftrage, aber ich muß den Popen fragen und wissen, was er denkt.“

Schon auf dem Wege, rief er noch zurück: „Du hast nichts Besonderes zu sagen?“

„Nein, nein,“ antwortete der Jüngling, den Kopf auf beide Hände stützend.

Trotz des geringen Vertrauens, das er zu der Unternehmung hatte, konnte er es sich doch nicht versagen, am Rande des Waldes liegend, den Erfolg derselben abzuwarten.

Nach zwei Stunden erschien die stattliche Figur des Oberförsters am Fuße des Hügels, aber je näher sie kam, desto bestimmter errieth Hans aus dem langsamen, gedrückten Gange seines Herrn, daß der Versuch fehlgeschlagen war. Ohne weiter nach Einzelheiten zu forschen, nahm er seine Flinte, pfiff auf den Hund und schlug sich in das grüne Dickicht.

Was für ein Mensch, dieser Ivanicki! dachte der Oberförster, als er in seiner Wohnung angekommen war, noch ganz außer sich über den Empfang, der ihm zu theil geworden. Hans hatte recht, der Priester war durch und durch hochmüthig und eitel, und wie verstand er es, mit honigsüßen Reden geschickt auszuweichen! Mit welcher Verachtung hatte er von dem Sohne des armen Brunnenmachers gesprochen! Ein Bursche, der „außerhalb des Gesetzes steht!“ Nein, er war sich seiner Pflichten zu wohl bewußt, um seine geliebte Tochter in eine so schiefe Stellung zu bringen; er mußte sich sogar wundern, daß ein Mann wie Thaddäus sich der Sache annehmen könnte! Wie überzeugungsvoll das alles vorgebracht wurde; er geberdete sich wahrhaftig wie ein guter Familienvater, dem nur das Glück seiner Kinder am Herzen liegt. Nachdem Thaddäus das Pfarrhaus verlassen, hatte er an der Wendung eines schmalen, von lebendigen Hecken eingefaßten Weges Binia getroffen; sie war so verändert, mager und mit tiefen Schatten unter den Augen. Warum war sie bei seinem Anblick so jäh erblaßt? Sie hatte den Kopf gesenkt wie eine Verbrecherin und war kaum zu einer Antwort zu bewegen. Als er endlich ihr Gesicht hatte sehen können, war er erschrocken über den Ausdruck namenloser Angst, der in ihren Zügen lag. Was ging in ihr vor? War das Mädchen krank oder verzweifelt, und bemerkte es keiner der Ihrigen?

„Binia, liebste Binia, Sie leiden! Was ist Ihnen? Ich will Sie nicht quälen, aber wenn Sie mich brauchen, so wissen Sie, wo ich zu finden bin, nicht wahr?“

Sie hatte ihm einen so dankbaren und zugleich so herzzerreißenden Blick zugeworfen, daß er bis auf den Grund seiner Seele davon gerührt war, und jetzt lag ihm der Gedanke an das arme Kind wie ein drückender Alp auf der Seele. Er machte sich Vorwürfe, nicht weiter in sie gedrungen zu sein; vielleicht hatte sie nur auf ein Wort von ihm gewartet, um ihm ihr armes, kleines, gebrochenes Herz auszuschütten.

Des Abends, als er mit Hans allein war, erzählte er ihm nichts von seiner Begegnung mit dem jungen Mädchen, sondern berichtete ihm nur über die Unterredung, die er mit dem schlauen Priester gehabt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Nach der Schießordnung wird am Sonntag, 16. August, auf drei Scheibenständen geschossen werden; auf dem ersten Stande auf die Silberscheibe „Graudenz“, Einsatz für jeden Gang 1,50 Mark, Nachkauf findet nicht statt, mit drei Viertel der Einsätze wird ein Drittel der Schützen prämiirt; auf dem zweiten Scheibenstande auf die zweite Silberscheibe „Winrich von Kniprode“, Nachkauf gestattet; auf dem dritten Scheibenstande auf III. und IV. Punktscheibe, Einsatz 1,50 Mark, fünf Schüsse, die Punktzahl wird mit der Trefferzahl multiplizirt, drei Viertel der Einsätze kommen zur Vertheilung. Am Montag 17. August, wird auf dem ersten Scheibenstande auf die Feststandscheibe „Heimath“ je ein Schuß abgegeben, die beste Ringzahl wird prämiirt, Einlage 1 Mark; hier kommen die Prämien der Bundeskasse und die für diese Scheibe gestifteten Ehrengaben zur Vertheilung, ebenso drei Viertel der Einsätze. Auf dem zweiten Stande werden auf die zweite Feststandscheibe „Deutschland“ je zwei Schüsse abgegeben, Einlage 1 Mark. Auf dieser Scheibe kommen die für sie bestimmten Ehrengaben zur Vertheilung. Auf dem dritten Stande können die genannten beiden Scheiben als „Meisterscheiben“ beschossen werden, Einsatz 2 Mark, drei Schüsse, die hinter einander abzugeben sind. Auf dem vierten Scheibenstand werden die Punktscheiben III und IV wie am Sonntage beschossen werden. — Das Festessen findet am Sonntage im Schützenhause um 1½ Uhr, die Generalversammlung um 9 Uhr statt. Ein Commers am Montage nach der Prämienvertheilung bildet den Schluß des Bundesschützenfestes.

≠ [Wollkämmerei.] Ein Kursus zur Belehrung über Wollkämmerei soll mit staatlicher Unterstützung im April nächsten Jahres wieder in Leipzig stattfinden. Der Landwirthschaftsminister hat den Vorstand der Westpreußischen Landwirthschaftskammer aufgefordert, einen Theilnehmer dorthin zu senden, damit die genauere Kenntniß und rationelle Pflege dieses wichtigen Industriezweiges auch in unserer Provinz weitere Verbreitung findet.

≐ [Die Gasanstalten im deutschen Reiche.] Nach beinahe elfjähriger Pause erschien soeben wieder eine neue Auflage von Dr. N. H. Schillings „Statistischen Mittheilungen über die Gasanstalten Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Schweiz“. Die Statistik führt für Deutschland 1113 Gaswerke auf, darunter 724 sogenannte Gascentralen, die zur Versorgung von Stadtgebieten dienen. Im Jahre 1885 gab es nur 668 solcher Centralen. Was die Höhe des Gasabsatzes angeht, so finden sich unter sämmtlichen in der Statistik aufgeführten Gascentralen nur 15, deren Abgabe 1895 kleiner war als 1885; es handelt sich dabei meist um kleine Städte, von denen übrigens nur zwei elektrische Centralen haben. Dagegen sind sehr viele Anstalten genannt, deren Abgabe sich im Laufe des letzten Jahrzehnts verdoppelt, verdreifacht, ja vervierfacht hat. Die 724 Gascentralen Deutschlands verarbeiteten im Jahre 1895 beinahe 55 Millionen Centner Kohlen, also über 6000 Centner in der Stunde; ihr Hauptrohrnetz ist 12 650 Kilometer lang, d. h. länger als die Strecke von Lissabon bis Peking; sie stellen einen Kapitalwerth von über 500 Millionen dar; die nachgewiesene Gasflammenzahl beträgt 5 734 762. Dazu sei noch bemerkt, daß nach der letzten Statistik die Zahl der Elektricitätswerke in Deutschland 180 betrug, mit einem Anschlußwerth von rund 950 000 Normalflammen. Von den 724 Städten besitzen nur 36 theilweise elektrische Straßenbeleuchtung mit im ganzen 1439 Bogen- und 415 Glühlampen. Dagegen sind über 274 000 öffentliche Gaslaternen in der Statistik nachgewiesen, davon schon über 8000 mit Gasglühlicht-Einrichtung. Durch diese Neuerung erachtet die Statistik die Stellung des Gases in der öffentlichen Beleuchtung für neu befestigt und theilt mit, sie sei in einigen Städten ausschlaggebend dafür gewesen, daß von der Errichtung eines Elektricitätswerkes Abstand genommen, dagegen der Bau einer Gasanstalt beschlossen wurde. Ein Anhang enthält eine Liste von Städten mit besonders hohem Heizgasverbrauch; darin ist u. a. Bremen aufgeführt, mit 33 Proc Heizgas in der Abgabe an Private, Aue i. S. sogar mit 41 Proc., Crefeld und Flensburg mit je 31 Proc, Kaiserslautern mit 37 Proc, Lüdenscheidt mit 56 Proc, Neumünster mit 30 Proc., Rendsburg mit 40 Proc., Tilsit mit 37 Proc. Man sieht, daß namentlich in Mittel- und Kleinstädten das Kochen und Heizen mit Gas sich stark eingebürgert hat.

* [Beförderung von Geisteskranken mit den D-Zügen.] Die königl. Eisenbahndirektion Danzig hat an die Landrathsämter und Magistrate ein Schreiben erlassen, in dem sie darauf hinweist, daß es wiederholt vorgekommen sei, daß die Beförderung von Gefangenen und Geisteskranken, welche während der Eisenbahnfahrt in besonderen Wagen-Abtheilungen unterzubringen sind, mit den D-Zügen stattfinden sollte. Da diese Züge zu derartigen Transporten nicht geeignet seien, weil in denselben keine abgeschlossenen Abtheile vorhanden sind, so haben diese Personen auf den Bahnhöfen stets längere Zeit auf den nächsten Personenzug warten müssen, was bei derartigen Transporten auf jeden Fall möglichst vermieden werden müsse.

× [Wenn der Wind über die Stoppeln weht] und der Ertrag der Ernte wohlgeborgen in den Scheunen ruht, dann pflegen im deutschen Vaterlande die großen Manöver zu beginnen, die auf Jung und Alt, Männlein und Weiblein ihren ganz besonderen Reiz ausüben. Die großen Kaisermanöver gestalten sich geradezu zu Festen ersten Ranges für die ganze von ihnen betroffene Gegend; aber auch die gewöhnlichen Corpsmanöver bringen des Reizvollen und Interessanten eine solche Fülle, daß man — besonders in solchen ländlichen Gegenden, wo man nur selten einen Soldaten zu Gesicht bekommt — nach Jahr und Tag danach gern von ihnen spricht. Zunächst ist es die Einquartirung, die dem Hausvater und der Hausmutter allerdings wohl weniger Freude bereitet, die aber von den übrigen Mitgliedern der Familie mit lautem Jubel begrüßt wird. Mit neugierigen Augen werden die bestaubten Kriegssöhne gemustert, und schnell wird Freundschaft mit ihnen geschlossen. Gern hilft die jugendliche Schaar beim Säubern und Putzen von Kleidung und Waffengeräth des Manövergastes, der, nachdem er sich durch Speise und Trank und durch ein paar Stunden Schlaf gestärkt, bei dem zur festgesetzten Stunde stattfindenden Appell ganz gewiß kein Wort der Ausstellung zu hören bekommen soll. Jeder ist stolz auf „seinen“ Soldaten. Mit Staunen werden die Unteroffiziere und der Feldwebel betrachtet, und nun gar erst die Offiziere. Man sieht sie mit ganz anderen Augen an, als wie man ihnen in ihrer Garnisonstadt begegnete. Zieht dann die Einquartierung zum Manöver hinaus, dann folgt ihr gewiß jeder Ortsbewohner, dem es seine Thätigkeit nur irgend gestattet. Nach den Klängen eines fröhlichen Marschliedes geht es in Schritt und Tritt mit den Vaterlandsvertheidigern in den frischen Morgen hinaus. Wer selbst einmal Soldat gewesen, der spricht nun aus Erfahrung über die Idee und Ausführung des Manövers und findet aufmerksame Zuhörer. Prächtig ist es auch, eine Nacht im Biwak mit zu verleben bei den hell brennenden Wachtfeuern. Hat man unter den Einquartirten einen guten Freund, so darf man an dem Nachtlager unter freiem Himmel wohl eine Zeitlang theilnehmen; der darauf beim Civil folgende — Schnupfen hat nichts zu bedeuten.

[Erledigte Schulstelle.] Lehrerinnenstelle zu Mocker evangel., Meldungen an Kreisschulinspektor Neidel zu Schönsee.

△ [Zur Vertheilung] an verschämte Arme gelangen in diesem Monat bestimmungsgemäß die Zinsen des Mindt-Engelke'schen Legates in Höhe von 375 Mark. Anfang September werden ferner die Zinsen des A. Gieldzynski'schen Legates mit 100 Mark verfügbar, welche in zwei Raten an eine jüdische und eine christliche bedürftige Person zu zahlen sind.

[In der Landesverrathsaffäre] sind die bisherigen Akten an den Reichsanwalt in Leipzig abgegeben. Die Untersuchung scheint jedoch noch eine weitere Ausdehnung anzunehmen, denn seit gestern weilt der Geheime Kriminalkommissarius v. Tausch aus Berlin wieder in unserer Stadt.

× [Zum gerichtlichen Verkauf] der Buszynski'schen Grundstücke Zlotterie 52 und 174 hat heute Termin angestanden. Das Meistgebot gab Korbmachermeister Theodor Modniewski mit 5000 Mark ab.

— [Präparandenanstalten.] Unter den mit Schullehrer-Seminaren verbundenen Präparandenanstalten sollen diejenigen Anstalten als öffentliche Anstalten anerkannt werden, bei welchen namentlich für die innere und äußere Leitung der maßgebende Einfluß der Schulbehörde in jeder Beziehung gesichert ist. Den vollbeschäftigten Lehrern an derartig organisirten Seminar-Präparandenanstalten ist daher die an denselben abgeleistete Dienstzeit bei Gewährung von Alterszulagen und bei der Pensionirung als im öffentlichen Schuldienst zugebracht, anzurechnen.

— [Widerruf einer irrthümlichen Zahlung.] In Bezug auf die Vorschrift des § 178 I 16 des Preußischen Allgemeinen Landrechts, wonach das Recht zum Widerruf einer ohne Vorbehalt aus Irrthum geleisteten Zahlung an die Voraussetzung geknüpft wird, daß für die Person des Zahlenden gar keine, auch nicht eine bloß moralische Verbindlichkeit zur Zahlung vorhanden gewesen sei, hat das Reichsgericht durch Urtheil vom 27. April 1896 ausgesprochen, daß der Begriff der moralischen Verbindlichkeit über den Kreis der Lebens- und Sittenpflichten hinaus nicht auf Verhältnisse ausgedehnt werden darf, bei welchen nur eine gewisse Billigkeit für die Anerkennung einer Zahlungsverbindlichkeit spricht, oder wo nur der äußere Anstand die Rückforderung verbieten könnte.

[Steckbrieflich verfolgt] werden von der hiesigen Königl. Staatsanwaltschaft der Vorreiter Wilhelm Hinz aus Lautenburg, wegen Vergehens gegen §§ 175, 74 Str.-Ges.-B., und der Dienstjunge Ignatz Tarkowski, geboren am 20. März 1880 in Scharnese, Kreis Culm, wegen Vergehens gegen § 303 Str.-Ges.-B.

0 [Zur Weichselschifffahrt.] Im Interesse des Handelsverkehrs sowie der Schifffahrt beabsichtigen die Minister für öffentliche Arbeiten und für Handel und Gewerbe einen regelrechten Nachrichtendienst über den Stand der Frachten auf der Weichsel einzurichten. Es werden jetzt Erhebungen darüber angestellt, ob und welche Vortheile sich das Schiffer- wie das Speditionsgewerbe von einem solchen regelmäßigen Nachrichtendienst, welcher sich auf die wichtigsten Verkehrsbeziehungen zu erstrecken hätte, versprechen würde.

§ [Polizeibericht vom 9. und 10. August.] Gefunden: Ein Posten Getreidesäcke in der Tuchmacherstraße; ein israelitisches Gebetbuch im Postgebäude; eine schwarze Ledertasche an der Gasanstalt. — Verhaftet: 19 Personen.

** [Holzeingang auf der Weichsel am 8. August.] J. S. Rosenblatt durch Goldmann 2 Traften 4060 Kiefern Sleeper, 6842 Kiefern einf. Schwellen, 81 Eichen Rundschwellen, 1435 Eichen einf. Schwellen, 13180 Speichen. — J. Ingwer und Karpf durch Woitila 1 Traft 3150 Kiefern Balken, Mauerlatten, Timber. — Abr. Horowitz durch Gradowski 1 Traft 258 Kiefern Rundholz, 1266 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber. — Pohl und Friedmann durch Steiner 2 Traften 18 294 Kiefern einf. Schwellen.

M. Podgorz, 9. August. Der Kriegerverein hat in seiner gestrigen Generalversammlung, die nur schwach besucht war, beschlossen, das diesjährige Sedanfest im Garten „Zur Erholung“ in Rudak in der gewohnten Weise zu feiern. — Die freiwillige Feuerwehr beabsichtigt kommenden Sonntag ihr Sommerfest im Garten „Zum Hohenzollern“ zu begehen. — Die hier lange nicht gehörte Kapelle des Inf.-Regts v. Borcke aus Thorn gab heute im Garten zu Schlüsselmühle ein Konzert, das — wahrscheinlich in Folge der trüben Witterung — leider nur wenige Zuhörer hatte. Die Kapelle konzertirte trotzdem recht fleißig und führte das reichhaltige Programm exakt zu Ende. — Viele Gäste, besonders Thorner, hatten heute wiederum den „Hohenzollernpark“ aufgesucht, um bei dem liebenswürdigen Wirth einige frohe Stunden zu verleben. Der „Kaiserhof“ wies auch einen regen Besuch von Thornern auf.

Podgorz, 9 August. In der Angelegenheit betr. die Wiederherstellung öffentlicher Wege in Stewken fand an Ort und Stelle vor dem Bürgermeister Kühnbaum-Podgorz unter Zuziehung des Gemeindevorstehers und der Dorfgeschworenen von Stewken die Besichtigung der vorstehend erwähnten Landstraßen statt. Die Vertreter der Gemeinde Stewken behaupten, daß die Wegestrecke zu dem Besitzer Thiel'schen Grundstück niemals eine öffentliche Straße gewesen ist, letztere war vielmehr stets durch Thorwege gesperrt und diente nur als Fuhrweg für die angrenzenden Grundstücksbesitzer. Dagegen wird der Wegetheil von Podgorz zu Steckler, Nötzelmann und Rosenau als eine öffentliche Straße anerkannt. Bezüglich des Weges der Wittwe Schmidt können die Vertreter von Stewken auch nicht mit aller Sicherheit behaupten, daß dieser Wegetheil öffentlich gewesen ist. Dagegen ist der angrenzende Wegetheil stets als eine öffentliche Straße befahren und benutzt worden. Ob die Wegestrecke von der Ecke des Thiel'schen Grundstücks bis zum Gasthause „Hohenzollern“ öffentlich ist, konnte auch nicht behauptet werden.

⊙ Stewken, 9. August. [Leichenfund.] Heute früh um 5 Uhr fand ein hiesiger Eisenbahnarbeiter auf dem Grundstück des Gasthofbesitzers Wilhelm Schulz und zwar an der nördlichen Lisiere des „Hohenzollernparkes“ die Leiche des 22 Jahre alten Hausdieners Schnurpel aus dem Hotel Kaiserhof. Schnurpel, welcher erst seit drei Tagen hier in Stellung war, hatte am Abend vorher in Gesellschaft mit 3 anderen jungen Männern unerlaubterweise an den in dem Parke aufgestellten Geräthen geturnt. In dem Glauben, daß der große Hofhund des Herrn Schulz auf sie gehetzt würde, waren sie nach verschiedenen Seiten auseinandergelaufen und hatten sich — außer Schnurpel — zur Ruhe begeben. Bei der Leiche wurde ein Portemonnaie mit 1,38 Mark Inhalt und eine silberne Taschenuhr vorgefunden; da Spuren von Gewaltthätigkeiten augenscheinlich nicht vorhanden sind, so scheint ein Mord nicht vorzuliegen. Wahrscheinlich ist, daß Schnurpel, als er den ziemlich steilen Parkabhang hinablief, so unglücklich gefallen ist, daß er sich in seiner Lage nicht bewegen konnte und — da er mit dem Gesicht in losen Sand zu liegen kam — erstickte. Heute Vormittag fanden bereits polizeiliche Vernehmungen statt.

= Aus dem Kreise Thorn, 9. August. Der Maurer und Käthner Adalbert Pierzchalski in Konczewitz ist vom Landrath als Gemeindediener für jene Gemeinde bestätigt worden.

— Culmsee, 9. August. Das Rentier Stephan Sobiecki'sche Ehepaar begeht im nächsten Monat das Fest der eisernen Hochzeit. Das Jubelpaar ist 87 bezw. 89 Jahre alt und erfreut sich noch der besten Gesundheit. Herr S. war 35 Jahre lang als Stadtverordneter thätig und 56 Jahre Kirchenvorsteher.

Vermischtes.

Eine goldene Rettungsmedaille für Kaiser Wilhelm wegen der erfolgreichen Hilfe, welche er durch den „Gefion“ dem französischen Schiffe „Chanzy“ zu Theil werden ließ, beantragt der Pariser „L' Exportateur.“ Das Blatt sagt: „Zwei Wochen sind bereits vergangen“, noch aber haben wir uns nicht darüber schlüssig gemacht, wie wir uns erkenntlich zeigen. Präsident Faure hat zwar telegraphisch seinen Dank ausgesprochen, aber eine Depesche ist nicht genug, wir verlangen, daß die französische Regierung dem Kaiser die große goldene Rettungsmedaille anbiete, eine kleine goldene Medaille kann dann für den Kapitän des „Gefion“ bestimmt werden, während man für die Mannschaften eine Anzahl silberner Medaillen zur Verfügnng stellt. Wenn wir den uns geleisteten Dienst freudig angenommen haben, so müssen wir ebenso freudig bereit sein, unseren lebhaftesten Dank zu bekunden. Und wir hoffen, daß Kaiser Wilhelm, trotz der Farbe des Bandes der Rettungsmedaille, die letztere annehmen würde.“

Schiffsunglück. In der Nacht zu Sonntag überrannte der der Dampfergesellschaft „Oberspree“ Tismer u. Co. gehörige Dampfer „Neptunshain“ auf der Spree in der Nähe von Treptow das Vergnügungs-Motorboot „Toni“, in welcher sich 10 Personen befanden. Vier von denselben sind ertrunken.

Der Aufsatz des kleinen Fritz. Dem Frankf. „Gen.-Anz.“ stellt ein Freund des Blattes folgenden ersten Schulaufsatz seines Jüngsten zur Verfügung: Der Frosch. Der Frosch ist nicht gleich fertig. Es werden noch Verwandlungen mit ihm geschehen. Zuerst legt das Weibchen Eier. Diese heißen Leichen. Der Frosch kann sie nicht ausbrüten, denn sie haben kaltes Blut. Anfangs haben sie Schwänzchen. Eine Zeit lang hernach fällt das Schwänzchen fort. Und nun ist der Frosch fertig.

Der französische Präsident begnadigte den in Montauban zum Tode verurtheilten Raubmörder Longueville. In Folge dessen kam es dort zu heftigen Straßenkundgebungen.

Nach Unterschlagung von Depots im Betrage von einer halben Million Lire ist der Börsenmakler Spinelli aus Mailand flüchtig geworden.

Ein furchtbares Unwetter wüthete abermals in verschiedenen Gegenden Oesterreich-Ungarns. An Saaten und Weingärten wurde unermeßlicher Schaden angerichtet. In Göding kamen fünf Menschen ums Leben; sechs Häuser wurden weggeschwemmt. In Holics sind ein Mann und zwei Kinder ertrunken. Mehrere Ortschaften stehen meterhoch unter Wasser. Am ärgsten sind die Verwüstungen in Graz. Im Nu standen der Norden von Graz und alle umliegenden Orte unter Wasser. Die Bewohner, aus dem Schlaf geschreckt, retteten sich halbnackt auf die Abhänge der Berge. In Tentschin-Teplitz ist in Folge des andauernden Regens der Teplafluß ausgetreten, die Bäder sind jedoch unversehrt geblieben. In Kecskemet hat ein Cyklon verbunden mit Hagelschlag eine junge Weinpflanzung vernichtet, Obstbäume entwurzelt und zahlreiche Gebäude beschädigt. Auch aus Dunaföldvar wird ein furchtbarer Orkan gemeldet, der in der ganzen Umgebung die Wein- und Obsternte vernichtet hat. Auf der Reverer Wirthschaft des Grafen Teleki riß der Sturm einen großen Schafstall nieder. Vier Schafhirten und eine Frau wurden unter den Trümmern begraben und als Leichen hervorgezogen. In Szent-Andras wurden zwei junge Leute durch den Einsturz eines Schuppens schwer verletzt. In Solt wurden zahlreiche Häuser von der Fluth weggeschwemmt und ist der Kirchthurm eingestürzt.

Die Nordpol-Expedition des amerikanischen Lieutenants Peary steckt in Grönland im Eise und kann nicht vorwärts.

Bei einem Brande in Christiania wurden sechs Personen durch Trümmer getödtet; dreizehn sind schwer verletzt, von ihnen starben drei auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

Ein neues Reklameunternehmen originellster Art, so meldet ein Berichterstatter der „Germ.“, wird demnächst in Kraft treten, durch das man Briefbogen, Kouverts und eine Zehnpfennigmarke für zwei Pfennig erwerben kann. Die Unternehmer beabsichtigen etwa achthundert Verkaufsstellen in ganz Deutschland zu errichten, und zwar vornehmlich in Hotels, Cigarren- und Kolonialwaarenhandlungen. Jeder Umschlag enthält zehn Briefbogen und Kouverts und eine Zehnpfennigmarke, welchen ein mit Reklamen aller Art bedrucktes Respektblatt beigelegt ist. Die Reklameaufgeber müssen natürlich schweres Geld zahlen, damit der Ausfall gedeckt und auch Gewinn erzielt werden kann. Zahlreiche Inhaber von Hotels und Cigarrengeschäften in Berlin haben dieser Tage schon Postkarten mit folgender Ankündigung erhalten: „Morgen erhalten Sie per Post eine Drucksache. In Ihrem eigenen Interesse liegt es, dieselbe mit größter Aufmerksamkeit bis zum Schlusse zu lesen. Denn wir offeriren Ihnen darin tausend Stück 10-Pfennigmarken (versandtfähig und ungestempelt) mit zehntausend Stück Kouverts und Briefbogen für nur 20 Mark, also 80 Mark billiger als die Reichspost nimmt!

Ueber ein Familiendrama wird aus Paris gemeldet: Der 49jährige Perrückenmacher Thouet sammt Frau und einer schönen achtzehnjährigen Tochter Marie vergifteten sich mit Kohlengas. Die Thouet's lebten im Wohlstande; Th. beschäftigte 14 Gehilfen; man steht daher vor der That wie vor einem Räthsel. In einem hinterlassenen Briefe theilt Marie nur trocken mit, daß sie gemeinsam beschlossen, Selbstmord zu üben; ferner nennt sie Freundinnen, denen sie ihren Schmuck hinterläßt.

Ein besonders blutiger Sänger-Kalauer ist folgende Scherzfrage: Wer kann sich rühmen, den großen Stuttgarter Sängerfestzug am ersten gesehen zu haben? Antwort: Niemand! Denn der Zug fand ja erst — am zweiten statt!

Neueste Nachrichten.

Cassel, 9. August. Die Prinzen Adalbert und August Wilhelm sind heute Nachmittag nach Potsdam abgereist.

Wilhelmshaven, 9. August. Der commandirende Admiral, Admiral von Knorr, setzte heute früh bei der Flaggenparade seine Flagge an Bord des „Blücher“. Die Flagge wurde von der Rhede aus salutirt. Gleichzeitig übernahm Admiral v. Knorr den Oberbefehl über die jetzt formirte Herbstübungsflotte.

Perim, 9. August. Der italienische Kreuzer „Etna“ kaperte 11 Meilen von der italienisch-afrikanischen Küste entfernt den holländischen Dampfer „Doelwyk“, der, angeblich noch Kurrachee bestimmt, außerhalb dieser Route angetroffen worden war. Der „Doelwyk“ hatte volle Ladung, bestehend aus einer außerordentlich großen Menge von Gewehren und Schießvorräthen. Der „Etna“ übergab das gekaperte Schiff dem Kreuzer „Aretusa“, der dasselbe nach Massauah verbrachte.

Kronberg i. Taunus, 9. August. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland, sowie der Prinz Nicolaus von Griechenland sind zu achtägigem Besuche bei der Kaiserin Friedrich auf Schloß Friedrichshof eingetroffen.

Vadsoe, 9. August. Die astronomische Beobachtung der Sonnenfinsterniß ist völlig mißglückt. Keiner der hier weilenden Forscher konnte Observationen von wissenschaftlicher Bedeutung machen, da der Himmel bei Beginn der Verfinsterung sowie bei Eintritt der Totalität gänzlich bewölkt war. Die Lücken in der Bewölkung gewährten nur sehr vereinzelte und sehr kurze Durchblicke von längstens einer halben Minute. — Einer aus Spitzbergen hier eingetroffenen Nachricht zufolge ist Andree wegen des beständigen Nordwindes bisher noch nicht aufgestiegen. Für dieses Jahr erscheint der Aufstieg nicht mehr wahrscheinlich.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 10. August um 6 Uhr früh unter Null: 0,12 Meter. — Lufttemperatur + 14 Gr. Cels. — Wetter trübe. — Windrichtung: West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Dienstag, den 11. August: Wolkig, warm, schwül, meist trocken.

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 10. August. Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 0,14 Meter unter Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
M. Ridlewski	Kahn	Mauersteine	Zlotterie-Danzig.
C. Zurawski	"	"	" "
E. Kulez	"	Roggen	Thorn-Danzig.
C. Bursche	"	Rübsen	Plock-Danzig.
Ulawski	D. Robert"	—	Danzig-Warschau.
M. Fayans	5 Gabarren	Güter	" "
F. Sielisch	Kahn	Harz, Quebrachoholz	" "
E. Sielisch	"	Asphalt	" "

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	10. 8.	8. 8.
Russ. Noten. p. Cassa	216,50	216,50
Wechs. auf Warschau k.	216,15	216,20
Preuß. 3 pr. Consols	100,—	100,—
Preuß. 3½ pr. Consols	104,75	104,80
Preuß. 4 pr. Consols	105,75	105,80
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,70	99,70
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,90	104,90
Poln. Pfandb. 4½%	68,—	—,—
Poln. Liquidatpfdbr.	66,60	66,60
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,40	100,50
Disc. Comm Antheile	207,40	208,25
Oesterreich. Bankn.	170,40	170,55
Thor. Stadtanl. 3½%		
Tendenz der Fondsb.	still.	still.

	10. 8.	8. 8.
Weizen: Septemb.	139,25	139,—
Oktober	138,50	138,—
loco in N.-York	66¾	67½
Roggen: loco.	112,—	112,—
September	110,25	110 25
Oktober	111,25	111 —
Dezember	—,—	—,—
Hafer: August	118,75	118 75
September	117,75	116,75
Rüböl: August	46,40	46,10
Oktober	46,40	46,10
Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
70er loco.	34,40	34,40
70er August	37,70	38,10
70er September	37,80	38,20

Wechsel-Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½% für andere Effekten 4%.

Bekanntmachung.

Das Wasser - Rohrleitungsnetz der Bromberger Vorstadt

wird in der Nacht von **Dienstag, den 11.** zum Mittwoch, den 12. d. Mts. und zwar in den Abendstunden von 9—11 Uhr gespült werden. Während dieser Zeit wird die Leitung zeitweise ohne Wasser und ohne genügenden Druck sein. Die Intressenten werden ersucht, sich das nöthige Wasserquantum vorher abzuzapfen. 3409

Thorn, den 8. August 1896.

Der Magistrat.
Stadt-Bauamt II.

Bekanntmachung.

Vom hiesigen Verschönerungsverein sind im Vorstädtischen Wäldchen mit unserer Genehmigung Spielplätze angelegt worden. Um Irrthümer zu vermeiden, machen wir hierdurch darauf aufmerksam, daß alle derartigen Plätze, einschließlich der Lawn-Tennis-Plätze, dem Publikum zur zweckentsprechenden Benutzung freigegeben sind.

Thorn, den 4. August 1896. (3368)

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern für das 2. Vierteljahr — Juli bis Ende September — 1896/97 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens den 17. August 1896 an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der Dienststunden von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vorgenannten Termins stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn, den 30. Juli 1896. 3296

Der Magistrat.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 12. August 1896,

Tagesordnung:

194. von voriger Sitzung. Betr. Wiedervorlegung der Sache betr. Kenntnißnahme von Ueberschreitungen der Kosten beim Bau der Wasserleitung und Canalisation.
269. Desgl. betr. Bewilligung von 260 Mk. für den Druck des Fachkatalogs der Rathsbibliothek.
270. Desgl. betr. die Festsetzung der Wittwenpension der Försterwittwe Krantz.
271. Desgl. betr. Unterstützung der Wittwe Stade.
273. Desgl. betr. Wahl des Armendeputirten für das 3. Revier des 1. Bezirks.
280. Betr. die Gewährung einer Vergütung an den Hauptlehrer Piatkowski für die Baumanpflanzungen im alten Schulgrundstück.
281. Betr. den Verkauf des alten Schulgrundstücks auf der Jacobs-Vorstadt.
282. Betr. die Jahresrechnung der Gewerbekasse pro 1. April 1895/96.
283. Betr. den Finalabschluß der Uferkasse pro 1. April 1895/96.
284. Betr. das Protokoll über die am 29. Juli d. Js. stattgefundene Kassenrevision der Kämmereihauptkasse.
285. Betr. desgl. über die am 29. Juli d. Js. stattgefundene Revision der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke.
286. Betr. die Schmückung der Privat- und städtischen Gebäude bei Anwesenheit Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen, sowie Bewilligung der Mittel bezüglich der städtischen Gebäude.
287. Betr. Beschlußfassung über die Wahl des neuen Stadtbauraths.
288. Betr. Verleihung des Prädikats „Stadtältester" an den Herrn Stadtrath Richter.
289. Betr. den Betriebsbericht der städtischen Gasanstalt für den Monat Mai 1896.
290. Betr. desgl. für den Monat Juni 1896.
291. Betr. Bewilligung von 220 Mk. zur Einrichtung von 9 Feuermeldestellen auf den Vorstädten. 3411
292. Betr. die Errichtung von 4 Bedürfnißanstalten.
293. Betr. die Zuschlagsertheilung zum Neubau der abgebrannten Scheune und des Stallgebäudes auf dem Pfarrgrundstück in Silbersdorf, sowie Bewilligung des Patronatsantheils zu den Baukosten.

Thorn, den 8. August 1896.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. Boethke.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 12. August cr., Vormittags 10 Uhr,

werde ich in dem Garten-Restaurant „Elysium" hierselbst, Bromberger Vorstadt,

1 langen Spiegel m. Console, 4 Sophas, 12 Tische, 72 Stühle, eine Hängelampe, 7 Fach Gardinen, 1 Regulator, 1 Ausziehtisch, 151 Gartenstühle, 43 Gartentische, 17 eiserne Gartenbänke, 1 Eisschrank, 1 Bierapparat mit Zubehör, 1 Repositorium, 1 Weinspind und verschiedene andere Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. (3399)

Thorn, den 8. August 1896.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Mellinstraße 8

ist das **Gartengrundstück,** besteh. aus Wohnhaus, Stallgebäude und Garten **ab 1. April 1897** zu verpachten. Anfragen in der Buchhandlung v. **Walter Lambeck.** (3088)



bedeutet einen **der grössten Fortschritte,** welcher in der letzten Zeit auf dem Gebiet der Hygiene (Gesundheitspflege) gemacht wurde, indem sie die einzige **feine Toiletteseife** mit erprobten medizinischen Eigenschaften ist, welche über **2000 deutsche Professoren und Aerzte** als **Specialseife** namentlich für die zarte und empfindliche Haut der **Frauen und Kinder,** sowie bei **Hautaffectionen, spröder, rauher, unreiner, rother Haut, Sonnenbrand, bei Pusteln, Finnen, Schorfbildung, Flechten,** sodann bei **starker Transpiration** etc. wärmstens empfehlen. Zu Abwaschungen nach körperlichen Anstrengungen und starker Schweissbildung wie z. B. bei Fusstouren, Radfahren, Reiten, Rudern etc. sehr wohlthuend, erfrischend, die Haut nicht reizend. Man lese die Urtheile der Aerzte. Die Patent-Myrrholin-Seife ist überall, auch in den Apotheken das Stück zu 50 Pfennig erhältlich. Feine Cartons zu Geschenken sehr geeignet mit 3 Stück zu Mark 1.50. Man überzeuge sich, dass jedes Stück die Patent-Nummer 63,592 trägt und hüte sich vor Nachahmungen.

Ein gut zugerittenes, ruhiges

Reit-Pferd,

brauner Wallach,

5 Jahr alt, 1,78 groß, für schweres Gewicht, mit flotten Gängen steht preiswerth zum Verkauf bei 3408

Richard Weckwerth, Filehne.

Gebrauchte Betten

und **Federn** sind zu haben 3378 **Culmerstraße 18.**

1 rothes Plüschsopha, 2 Fauteuills, fast neu, veränderungshalber bill. zu verkauf. **Culmer Chaussee 34,** Erdgeschoß. 3390

Ein Papageigebauer wird zu kaufen **gesucht.** Offerten unter **A. Z. 3407** an die Exped. dieser Zeitung.

Eine Fleischerei

mit **Laden** und **Wohnung** in bester Lage in Mocker sofort zu vermiethen.
(3345) **C. B. Dietrich & Sohn**

Die bisherigen **Posträumlichkeiten** in **Mocker, Lindenstr. 15,** sehr geeignet **für Geschäftsleute** sind vom 1. Oktober ab zu vermiethen.
(3124) **Apotheker Fuchs.**

Hausbesitzer-Verein.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Elisabethstr. 4, Ld. m. Woh. 1500 M.
Brombergerstraße 41, 8 Zim. 1500 M.
Schulstraße 19, 1. Etg. 1350 M.
Brombergerstr. 96 8 Zimmer 1350 M.
Mellin- u. Ulstr.-Ecke 2. Et. 6 Z. 1200 M.
Mellinstraße 89. 1. Et. 6 Zim. 1100 M.
Brombergerstraße 35a, 5 Zm. 950 M.
Baderstr. 2, 2. Et. 7 Zim. 850 M.
Gerberstr. 23, 1 Lad. u. 2 Zim 850 M.
Breitestr. 17, 3. Etg. 6 Zim. 800 M.
Brückenstr. 8 II, 5 Zimmer 800 M.
Gerstenstr. 6, 1. Et. 6 Zim. 750 M.
Baderstr. 7, 2. Etg. 5 Zim. 750 M.
Jakobsstr. 17, Lad. m. Wohn. 700 M.
Alt. Markt 12, 2. Et. 4 Zim. 650 M.
Grabenstr. 2, 1. Et. 4 Zimm. 600 M.
Strobandstr. 16, part., 4 Z. 542 M.
Baderstr. 2, parterre, 4 Zim. 525 M.
Schulstr. 20, 2. Et. 3 Zimm. 500 M.
Heiligegeiststr. 11, 2. Etg 3 Zim. 500 M.
Bachestr. 2, 2. Et. 3 Zimmer 475 M.
Mauerstr. 36, 1. Et. 4 Zim. 470 M.
Schulstr. 21, part. 3 Zimm. 450 M.
Jakobstr 15, 3. Etage, 4 Zim. 400 M.
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim. 360 M.
Culmerstr. 22, 3. Et. 3 Zim. 320 M.
Baderstr. 2, 2. Etg. 2 Zim. 300 M.
Schillerstr. 4, 3. Et. 3 Zimm. 300 M.
Mellinstr. 96, Hochpart., 2 Zim. 300 M.
Gerechtestr. 5, 3 Etg. 3 Zim. 270 M.
Mauerstr. 36, part. 2 Zimmer 255 M.
Grabenstr. 2, Hofwohn. 2 Z. 240 M.
Schillerstr. 20, 1. Et. 2 Zim. 225 M.
Jacobsstr. 17, Erdgesch. 1. Zim. 210 M.
Alt. Markt 12. 4. Et. 2 Zim. 210 M.
Baderstr. 14, 1. Et. 2 Zimm. 200 M.
Altst. Markt 12 1. Et. 1 Compt. 200 M.
Seglerstr. 19 2. Et. 2 Zim. 186 M.
Strobandstr. 20, 1. Et. 1 Zim. 180 M.
Gerberstr. 13/15 2. Et. 2 Zim. 180 M.
Strohbandstr. 6, 4. Et. 2 Zim. 150 M.
Mellinstr. 76, part. 2 Zimmer, 150 M.
Bäckerstr. 37, Hofwohn.. 1 Zim. 150 M.
Kasernenstr. 43, part. 2 Zim. 120 M.
Klosterstr. 4 2. Et. 1 Zimmer 120 M.
Gerberstr. 18, 1. Et. 2 m. Zim. 30 M.
Strobandstr 20, pt., 2 m. Zim. 25 M.
Marienstraße 8 1 Et. 1 m. Zim. 20 M.
Gerechtestr. 35. 1. Et., 5 Zimmer.

Die v. Herrn Hauptm. **Briese** bewohnte

Parterre-Wohnung,

Seglerstraße 11, ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. (2746)

J. Keil.

Breitestr. 32, III. Etage

1 Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör per sofort oder 1. Oktober zu verm. Zu erfragen bei (2855)

K. Schall, Schillerstraße.

2 freundl. Wohnungen, je 2 gr. helle Zimmer nebst hellen Küchen u. allem Zubeh. zum 1. Oktober zu vermiethen Bäckerstr. 3.

Ein in **Zlotterie** belegenes 31¼ Morgen großes **Grundstück** ist unt. günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Zu erfragen bei **Th. Modniewski** in **Thorn,** Mauerstraße 8. 3416

Brombergerstraße 46 ist die **Parterrewohnung** links, **Brückenstraße 10** ein **Lagerkeller** per 1. Oktober zu vermiethen. **J. Kusel.**

Bäckerstr. 39 II,

eine Wohnung von 3 gr. Zimmern nebst Zubehör ab 1. Oktober zu vermiethen.

2 herrschaftl. Wohnung.

zu verm. **Brauerstr. 1. Robert Tilk**

Ein Laden

in bester Geschäftslage von Thorn, billig zu vermiethen. Zu erfragen Firma **E. Bartel,** Heiligegeiststr. 18.

Vorläufige Anzeige!

Neu! Zum 1. Male in **Thorn,** auf d. Platze vor dem Bromberger Thor. Neu!

Benoit's Affentheater und Circus

Grösstes Unternehmen in diesem Genre.

Hatte die Ehre, vor hohen u. höchsten Herrschaften Vorstellungen zu geben.

Inhaber von 22 Hof-Diplomen und Prämien.

Mein Affentheater und Circus besteht aus 40 edlen Race-Hunden, 20 Affen, 10 Zwerg-Ponnys, Eseln, Schweinen, Hasen, Ziegen etc. (sämmtlich gut dressirte Thiere) und werde ich hiermit in meinem eigens dazu neu gebauten Circuszelte, welches Raum für 1000 Personen bietet, einen Cyclus von Vorstellungen geben.

Treffe am **Donnerstag, den 13. August,** hier ein und findet am

Freitag, den 14. August, Abends 8 Uhr:

Große Gala-Eröffnungs-Vorstellung statt.

Hoffend, daß mein gutes Renommee mich auch hierher begleiten wird, zeichnet
3404 Hochachtungsvoll **Benoit, Director.**

Alles Nähere wird durch die hiesigen Zeitungen und Plakate bekannt gegeben.

Nach Aufhebung meines **Handelsgeschäftes** habe ich meine

Bau- und Reparatur-Klempnerei

nach meinem Hause **Wilhelmsplatz** verlegt und führe diese wie früher in demselben Umfange weiter. Ich bitte das geehrte Publikum um gefl. Aufträge und sichere bei bester Ausführung die solidesten Preise zu. 3415

August Glogau, Klempnermeister.





Eine Wohnung

2. Etage, 5 Zimmer und Zubehör zu verm.
(2920) **Przybill,** Schillerstr. 6.

Laden nebst angrenzendem Lokal, Schuhmacherstr.- und Schillerstr.-Ecke zu vermiethen. **Lange,** Böttchermstr.

Eine freundl. Wohnung, 2—3 Zimm. Küche und Zubehör zu verm. Gr. Mocker, Linden- und Feldstr.-Ecke. **Nadolski.**

Die II. Etage Altstädtischer Markt 17 z. 1. Oktob. z. verm.
(3312) **Geschw. Bayer.**

Ein Laden

zu vermiethen Schuhmacherstraße Nr. 24.

2 Wohnungen, 3 und 4 Zimmer, Entree und Zubehör zu vermiethen bei **A. Wohlfeil,** Schuhmacherstr. 24.

Schulstr. 21 parterre, **eine Wohnung,** 3 Zimmer, Vorgarten und Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. (2815)

Wohnung zu vermiethen Brückenstraße 22.

Eine Wohnung zu vermiethen. 3346 **J. Autenrieb. Coppernikusstr. 29.**

Möbl. Zimmer b. z. v. Heiligegeiststr. 13.

Mbl. Wohnungen m. Burschengelaß Zu erfrag. **Coppernikusstr. 21** im Laden.

Reparatur-Werkstatt

für

Nähmaschinen

aller Systeme

prompt! billig!

Singer Co.
Act. Ges.
(vormals G. Neidlinger.)
Thorn, Bäckerstraße 35.

Ausverkauf

der

C. Sakriß'schen Concursmasse
Schuhmacherstr. 26.

Moselwein pr. Fl. 60 und 75 Pfg.
Rothwein pr. Fl. 0.70, 0.80, 1.00, 1.25 und 1.50 Mk.
Ungarwein pr. Fl. 0.90, 1.00, 1.40 und 1.75 Mk.
Portwein pr. Fl. 1.40 und 1.60 Mk.
f. Cognac pr. Fl. 0.90, 1.00, 1.25 und 1.50 Mk.
Franz. Cognac pr. Fl. 2.00, 3.00 und 4.00 Mk.
Feinsten Himbeersaft diverse Sorten feinster Liköre zu ganz billigen Preisen.

„Intona" (Leierkasten),

einzig in seiner Art, hat **16 Harmonika-Stahltöne,** besitzt eine **angenehme Tonfülle** und ist **geschmackvoll ausgestattet.** Die „**Intona**" kostet mit **5** Zinkblech-Notenscheiben u. Kiste nur **15** Mk., jede Notenscheibe apart 0.35 Mk. Größe 27×23×15½ cm. Gewicht 2 Kilo. Reparaturen sind so gut wie ausgeschlossen. **Gratis** großer, illustrirter Pracht-Katalag (390 Abbildungen).

Erstes Schlesisches Musik-Instrumenten-Versandt-Geschäft
W. W. Klambt, Neurode i. Schl.

Unentbehrlich für Frauen und Mädchen!

Die neueste Original-Broschüre

„Geheime Winke"

in allen diskreten Angelegenheiten (Period.-Störung. etc.) von einem erf. amerikanischen Frauenarzte versend. (3091)

Helmsens Verlag, Berlin SW. 47.

Schützenhaustheater.

Dienstag, den 11. August 1896:

Durchgegangene Weiber.
Operettenposse.

(3408) **Die Direction.**

Thorner Liedertafel.

Dienstag, den 11. August cr., Abends 8½ Uhr:

Uebungsabend.

Um mein Lager schnell zu räumen, empf. **meinen besten Schweizerkäse** à Pfd. 70 Pf. Wiederverkäufern billiger **Jacob Riess.** Schuhmacherstr. 7.

10 Pf. a Notenpiece aus meiner **Musikalien-Leih-Anstalt.** **Walter Lambeck.**

Viri

Hochwichtige Erfindung gegen vorzeitige Schwäche! Ueberraschende Wirkung. Sehr interessante Broschüre mit gerichtlichem Urtheil u. amtlichen Gutachten franko für 60 Pfg. Marken. Es existirt nichts Aehnliches.

Paul Gassen, Civ.-Ing. Köln a. Rh.

Kaufe und verkaufe:
Gebrauchte und neue Möbel.
J. Skowronski, Brückenstr. 16.

Dr. Clara Kühnast,

Elisabethstraße 7

Zahnoperationen Goldfüllungen. Künstliche Gebisse. (3238)

Das Geschäftslokal des **Vorschuß-Vereins** befindet sich von heute in demselben Hause eine Treppe hoch. Eingang Brückenstraße.

Aus Paris zurückgekehrt, ertheile **Unterricht in der französischen Sprache,** sowie in allen Schulfächern. 3414

Alice Rothe, Breitestr. 23, II.

Ein junges Mädchen, die bisher als Kassirerin fungirt, und im Besitze eines guten Zeugnisses der einfachen und doppelten Buchführung ist, **sucht** per 15. August oder 1. September anderweitig **Stellung,** wo sie sich in schriftlichen Arbeiten vervollkommnen kann. Offerten unter **R. W. 3412** an die Expedition dieses Blattes.

Suche zum **15. August cr.** eine **ordentliche, saubere und zuverlässige**

Kinderfrau

oder

Kindermädchen

zu zwei Kindern von 1 und 2 Jahren bei **hohem Lohn.** 3358

G. Scheidler, Gruczno, Westpreußen.

Zimmerleute

sucht (3394)

L. Bock.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.